



Rundbrief Nr. 10

Eines der ärmsten Länder



Tansania gehört laut Statistik der Weltbank zu den fünf ärmsten Ländern der Welt. Der ostafrikanische Staat, mit einer Fläche von fast einer Million qkm etwa 25mal so groß wie die Schweiz, hat heute eine Gesamtbevölkerung von 30 Millionen Menschen. Während einer knapp hundertjährigen Phase europäischer Kolonialherrschaft gehörte Tansania 1885–1918 zu Deutsch-Ostafrika und nach der Niederlage des deutschen Kaiserreichs im Ersten Weltkrieg zum Britischen Empire. 1961 erhielt das Land seine völkerrechtliche Unabhängigkeit. Die grün-schwarz-goldene Flagge (grün steht für das Land, schwarz für die Bevölkerung, Gold für Ressourcen) symbolisierte die neu gewonnene Freiheit; durch den Anschluss der Inseln Sansibar und Pemba (bis 1963 britische Protektorate) wurde der Fahne ein blaues Band (Symbol für das Meer) hinzugefügt und die Vereinigte Republik Tansania gegründet. Der wegen seiner Bescheidenheit und Integrität populäre Präsident Nyerère hatte die schwierige Aufgabe, die ehemals europäische Kolonie in eine tatsächliche politische wie wirtschaftliche Unabhängigkeit zu führen. Abgesehen von Jahren, in denen die Sisalproduktion der Wirtschaft einen Aufschwung beschert hatte, blieb Tansania der „arme Verwandte“ anderer ostafrikanischen Staaten; Schule und Ausbildung existierten praktisch nicht. Hingegen erwies sich die ethnische Vielfalt des Landes (120 Stämme) in politischer Hinsicht nicht als gravierendes Problem, da über 90% der Völker dem Bantu-Sprachkreis zuzuordnen sind. Als einigendes Band wirkt auch die gemeinsame Sprache Suaheli, die nach der Unabhängigkeit gezielt verbreitet wurde und sich dadurch als National- und Verwaltungssprache etablieren konnte.

„Erzählt allen Menschen von seiner Herrlichkeit, berichtet allen Völkern von seinen großen Taten!... Dankt dem Herrn, denn er ist gut zu uns, seine Liebe hört niemals auf!“ (1. Chron. 16, 24-34 – GNB)

Liebe Freunde,

anlässlich unserer Mitgliederversammlung konnten wir auf das dreijährige Bestehen des Fördervereins für Adv. Gemeindegründung zurückblicken. Was alles geschehen ist, stimmt uns froh! Über 500 Menschen wurden (seit 1998) durch die Arbeit unserer „einheimischen Missionare“ zur Taufe geführt – etwa die Hälfte davon Massai und Datoga. Stefan Höschele, in dessen Missionarszeit jene Neulandarbeit begonnen hatte, konnte sich soeben von deren Fortschritt überzeugen: Nach Erhalt seines Dr.-Grades (Ph. D.) an der Staatl. Universität in Malawi machte er an Ostern einen Abstecher an die frühere Wirkungsstätte und beriet mit Mitarbeitern sowie STA-Dienststellen die weitere Tätigkeit. Auch in anderen Gegenden Afrikas, wie Kenia und Benin, haben sich Türen geöffnet. Wir hoffen auch für unser Land! In Präsentationen und Gesprächen durften wir zumindest weiter informieren und rund 1.200 FAG-Prospekte, sowie 10 Rundbriefe mit je ca. 100 Exemplaren persönlich weiter reichen. Nun stehen wir weiter zwischen großen Möglichkeiten und dem behutsamen Umgang mit anvertrauten Spenden. Ich denke auch an Menschen aus Religionen, für die das offene Bekenntnis zu Christus lebensgefährlich ist. Dort wie hier wollen wir nach den Bedürfnissen fragen und in Dienst, Gemeinschaft wie Verkündigung mit Gott zusammenarbeiten. Wir wünschen, dass auch für Euch alle „die Freude, die wir geben, ins eigene Herz zurück“ kehrt!

Euer *Albrecht Höschele*

BERICHT ÜBER MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Am 3. April 2005 fand in München die diesjährige Mitgliederversammlung des FAG, e. V., statt. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden und einer Andacht (Martin Bauer) wurde auch Stefan Höschele mit einem Tansania-Report willkommen geheißen und zur soeben abgeschlossenen Promotion beglückwünscht. Es folgten der Finanzbericht, der Bericht des Revisors (Thomas Wagner) und die Entlastung des Vorstands (einstimmig) sowie Beratung und Abstimmung zum Haushaltsplan 2005. Demnach wurden dank großzügiger Hilfen aller Mitglieder und Spender, sowie einem Bestand aus 2003 für die gesamte Arbeit in 2004 € 16.549,00 aufgebracht. Im Einzelnen sind das die Kosten in Tansania / Ostafrika für 5 einheimische Missionare (3.980,00), die Lehrerin unserer Grundschule (330,00), Evangelisationen (440,00), Zuschüsse für Gemeindebau und Wohnung von Gemeindegründern (700,00), Schulgeld und Unterhalt für 2 (erwachsene) Schüler (1.410,00) und 2 Theologiestudenten (1.200,00), Umzug eines Mitarbeiters (150,00), Unfall- u. a. Versicherung für 8

Mitarbeiter (40,00), Spezifische Aufgaben durch zweckgebundene Spenderwünsche (1.530), notwendige Kosten für Bankgebühren, Porti, Werbung etc. (324,64), sowie Zuschuss für ein Projekt in Benin / Westafrika (500,00).

Dem gegenüber umfasst das Jahres-Budget für 2005 insgesamt € 17.000,00 und setzt sich zusammen aus der Weiterführung lfd. Projekte wie Kosten für Mitarbeiter und Evangelisation (5.300,00), Weiterbildung von 2 einheimischen Missionaren (1.200,00), einem speziellen Schulprojekt (5.000,00 – zweckgebunden), diversen Gemeindegründungshilfen in Neulandgebieten (2.500,00), Benin-Projekt (2.400,00 – z. T. zweckgebunden); ferner für Bankgebühren, Werbung, Porti (Rundbriefe), Material, Telefonkosten mit dem Ausland (700,00) und Sonstiges (400,00). Die Mitgliederversammlung wurde mit Gebet beendet.

BEMERKENSWERTE INFORMATIONSVANSTALTUNGEN

Am 11. Juni 2005 hat sich der FAG – auf Einladung – an der Ausstellung zur Vgg.-Konferenz in Rosenheim beteiligt. Zahlreiche Besucher wurden angeregt, über kulturentsprechende Mission nachzudenken. Große Fotos zeigten eine Gemeindegründung in der Massai-Steppe mit Taufe und Kindergottesdienst, eine Bibelgesprächsgruppe im Freien, den Missionar auf Besuch bei „Kriegern“ des Datooga-Stammes, Massai in typischer Kleidung und die mit Unterstützung aus Deutschland erbaute Kirche beim „Tanzania Adventist College“ (jetzt: Universität Arusha).

Im April dieses Jahres war Stefan Höschele Gastredner bei einem Bezirkswochenende in Greiz (Ost-Thüringen). Dabei konnte er auch über seine Tätigkeit unter Massai und Gemeindegründung in Tansania berichten.

Ilsetraut und A. Höschele (Referent) erlebten ein schönes Wochenende der Adventgemeinde Nürnberg-Mitte in Windisch-Eschenbach / Opf. (24.-26. Juni 2005). Im Rahmen des Themas „Gemeinde als Heimat“ wurde u. a. ein Vergleich zwischen der Neulandarbeit in Tansania und hier zur Anregung und Motivation für das eigene Umfeld.

REDAKTIONELLE NOTIZ

Im Vorstand wurde überlegt, wie den FAG-Rundbrief attraktiver gestaltet und die Kosten dennoch niedrig gehalten werden könnten. Dies wäre auch durch teilweise Versendung als E-Mail möglich und preisgünstiger als Porto. Bitte teilt uns daher, soweit nicht schon bekannt, Eure E-Mail-Adresse mit. Der Rundbrief kann dann als leicht zu öffnendes pdf - Dokument zugestellt werden. Natürlich versenden wir den Rundbrief auch weiterhin in gedruckter Form für alle, die dies wünschen oder kein Internet besitzen. Alternativ finden sich die meisten Berichte daraus auch auf unserer Homepage.

Martin Bauer (FAG-Schriftführer)

IMPRESSUM

Förderverein für Adv. Gemeindegründung e. V.
 Obere Hausbreite 23, 80939 München-Freimann
 Tel.: (089) 37 159 762
 eMail: AHoeschele@aol.com
www.sta-gemeindegruendung.de
 Bankverbindung:
 Postbank München
 Konto Nr. 6352-805, BLZ: 700 100 80
 Redaktion: A. Höschele, Satz: Martin Bauer
 Das Infoblatt erscheint 2-4mal jährlich.



Ulrike Baur



STUDIUM ABGESCHLOSSEN

Mariam, unsere sympatische, strebsame Missionarin aus dem Datooga-Stamm hat ihr Studium an der adventistischen „University of Arusha“ mit guten Ergebnissen beendet. Sie arbeitet jetzt als Pastorin an der Parane-Sekundarschule, welche auch die gesponserten Gemeindeglieder Daniel Gitianga und Simon Mollel, als Schüler, besuchen. Mariam wurde, nach zweijähriger Pionier-Gemeindegliederzeit in Matala, mit Hilfe spezieller Spender vom FAG gefördert. Wir gratulieren herzlich!

Mariam Samo schrieb uns nach ihrem bestandenen Examen folgendes:

„... Ich möchte euch allen ganz, ganz herzlich danken. Gott segne euch weiterhin und gebe euch Weisheit und Kraft. Dass ihr mir geholfen habt, Theologie zu studieren, ist etwas, was ich nie vergessen werde. Nun will ich (wieder) für Gott arbeiten und mich nach besten Kräften für sein Werk einsetzen. Ich finde keine größeren Worte des Dankes, aber nehmt sie bitte so an ...

Eure Mariam.“

MISSION IN BENIN

Vom Ehepaar Baur (Reutlingen) erhielten wir folgenden Reisebericht: „Fünf Jahre sind seit unserem letzten Besuch in Benin vergangen. Nun hatten wir uns wieder aufgemacht, uns vier Wochen in diesem kleinen westafrikanischen Land aufgehalten und sind mit vielen neuen Eindrücken und Erlebnissen zurückgekehrt. Unsere Tochter, Ulrike, ist seit Januar 1999 als Missionarin in Natitingou, einer Stadt im Norden Benins, tätig. Wir hatten uns vorgenommen, dieses Mal ganz bewusst den afrikanischen Alltag mitzuerleben. Auch wollten wir unsere Glaubensgeschwister der Gemeinde Natitingou und der Dorfgruppen unter den Ottammari kennen lernen. Überall wurde uns ein herzlicher Empfang bereitet und wir wurden stets - der dortigen Sitte entsprechend - als „Mama“ und „Papa“ willkommen geheißen. Durch viele Einladungen konnten wir die Menschen, sowie die afrikanische Küche, kennen lernen und an ihrem Alltag teilnehmen. Es war, als würden wir uns schon jahrelang kennen.

In den letzten Jahren ist die Gemeinde Natitingou richtig aufgeblüht. Doch es fehlt immer noch an Gemeindegliedern, die lesen und schreiben können, was den Gemeindealltag nicht einfach macht. Neben den Mitarbeiterinnen Ulrike Baur und Suzy Baldwin von AFM sind in der Gemeinde und in den Dorfgruppen Evangelisten tätig, die eine segensreiche Arbeit verrichten. Benin ist die Wiege des Voodoo, und diese Religion hat Auswirkungen bis in die alltäglichsten Tätigkeiten hinein. Und doch durften wir erleben, wie der Geist Gottes unter diesen Menschen wirkt. Es ist in diesem Land nicht einfach, vom bisherigen Geister- und Ahnenkult frei zu werden und das Leben voll und ganz Jesus Christus zu übergeben. Wir danken Gott für die Erfahrungen, die wir mit diesen Geschwistern gemacht haben. Wie in vielen Teilen in unserer Welt, so warten auch in Benin unzählige Menschen auf die Frohe Botschaft von Jesus Christus. Es werden dringend noch weitere Missionare und Evangelisten benötigt, um den von der christlichen Botschaft unerreichten Volksgruppen das Evangelium zu bringen. Bitte betet auch dafür und für die Arbeit derer, die dort bereits ihren Dienst tun.

Während unseres Aufenthalts durften wir an zwei Taufen mit fünf bzw. sechs Täuflingen teilnehmen. Wir konnten erleben, dass die Adventbotschaft im Norden Benins in den letzten Jahren Fuß gefasst hat und die Gemeinde sowie Dorfgruppen gewachsen sind. Eine Anzahl von Gemeindegliedern hat in einem mehrtägigen Seminar Zurüstung für die Mission in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft erhalten. Sie sind bereit, ihren Teil zur Verbreitung der Botschaft beizutragen. Die lebendigen Gottesdienste, Gebetsstunden und Andachten zum Sabbat werden wir als schönes Erlebnis in Erinnerung behalten... Der Abschied von Natitingou ist uns schwer gefallen... Wir freuen uns auf ein Wiedersehen - in Benin oder auf der neuen Erde.“

Erwin und Gisela Baur

Wir stellen vor:

CÉSAR, EINHEIMISCHER MISSIONAR IN BENIN

Ursprünglich wollte er Priester werden, er stammt aus einem katholischen Umfeld. Die Mutter erlaubte es dem einzigen Sohn nicht. Mit 14 Jahren (1993) kam er nach Natitingou aufs Gymnasium. Er wohnte bei einem Bekannten, der als Laien-Evangelist (STA) den fehlenden Pastor vertrat. César half bei Übersetzungen und bekam Kontakt mit der Adventbotschaft.

Aus Neugier folgte er eines Tages zum Gottesdienst, fand dies interessant und ging fortan jeden Sabbat mit - allerdings auch Sonntags noch zur Messe. Schließlich wünschte er Bibelunterricht und entschied sich 1994, wie später auch seine jüngere Schwester, für die Taufe.

Als der Evangelist 1997 Natitingou verließ, suchte César gerade einen Ferienjob. Der benachbarte Pastor bat ihn daher um Hilfe. So wurde der 17-Jährige von der STA-Vereinigung zur Ferienarbeit eingesetzt, betreute aber die dortige Gruppe gleich zwei Jahre lang, bis 1999 wieder ein Pastor kam. Dieser überließ weiterhin dem jungen Glaubensbruder viele Aufgaben.

Die Gemeinde Natatingou ging durch schwere Zeiten. César saß an manchen Sabbaten mutterseelenallein in

der Kapelle, las die Bibel, sang und betete. Doch er ließ sich nie entmutigen; und die selbst unterhaltende Missionarin Ulrike Baur schildert den zu jener Zeit 20-Jährigen als hingebungsvollen adventistischen Christen, ausgesprochen reif für sein Alter. Ab Januar 2002 arbeitete er als „Gospel Outreach Evangelist“ und erhielt eine dreimonatige Ausbildung. Nach dem Abitur (2003) begann er ein Hochschulstudium für Business und Administration in der Hoffnung, später an der Andrews-Universität (USA) eine theologische Ausbildung zu absolvieren.

César wohnt zur Zeit in Parakou, 200 km südlich von Natitingou, und wird Ende des Jahres sein Abschlussdiplom erhalten. Mit großem Bibelwissen studiert er weiter fleißig in Gottes Wort und steht treu zur Glaubenslehre.

Wir haben angefragt, ob er im Auftrag des FAG Gemeindegründer werden möchte, und für den Fall seiner Zusage eine zunächst zweijährige Anstellung beschlossen. Wie üblich hat er seine Zukunftspläne zuerst Gott vorgelegt und Bedenkzeit erbeten, um dann unserem Ruf möglichst zu folgen.

KURZMELDUNGEN

HUNGERSNOT IM GEBIET LONGIDO-OLKESUMED

Aufgrund der ausgebliebenen Regenzeit und somit fehlender Ernte gab es in der Gegend von Longido und Olkesumed (Tansania) kürzlich eine Hungersnot. Auf Bitten dortiger Mitarbeiter konnte der Förderverein kurzfristig finanzielle Hilfe leisten – zur Verteilung von Lebensmitteln an Bedürftige.

TREFFEN MIT GEMEINDE- GRÜNDERN IN TANSANIA

Bei eigens anberaumten Treffen unserer einheimischen Missionare konnte Stefan Höschele (über Ostern) sich am tansanischen Vereinigungssitz in Same sowie an der Universität Arusha über den Stand, die Planungen und Bedürfnisse beraten. Als sehr

hilfreich begrüßten die Beteiligten diese Begegnung und wünschen sich weitere Mitarbeitertreffen. Die Leitung könnte Wilbard Sambeke übernehmen.

BIBELINTERESSIERTE ANALPHABETEN LERNEN LESEN

In den Außenbezirken Enjurai und Ng'amad gibt es viele getaufte Adventisten, die weder lesen noch schreiben können. An beiden Orten werden wir für je ein Jahr einen Les- und Schreibkurs anbieten. Als Lehrerin kommt u. a. Maria, die Frau von Wilbard Sambeke, in Frage.

LONGIDO UND ORKESU- MED ERHALTEN BIBELN

Für Bibelstunden in Longido und Orkesumed haben unsere Mitarbei-

ter die Anschaffung von je 10 Bibeln beantragt. Diese sollen an Interessierte sowie junge Gemeindeglieder ausgeliehen werden. Bei einem Kostenpunkt von 5,00 \$ je Bibel wollen die einheimischen Missionare die Hälfte der Gesamtkosten selber tragen. Durch eine spontane Spende konnte der Vorstand sogleich 100,00 € zur Verfügung stellen.

DOLMETSCHER FÜR MIS- SION IN LONGIDO

Joseph Charles beherrscht die Masai-Sprache nur unvollkommen. Ihm soll – auf Empfehlung der anderen Evangelisten – durch Mose Luka ein geeigneter Übersetzer zur Seite gestellt werden. Dies soll zu weiterem Fortschritt im Gemeindegrowth führen.